

Geflüchteter aus dem Irak

Dublin-VO-Staat: Ungarn

Ich komme aus dem Irak.

2014 habe ich meine Freunde und das Land verlassen, weil die ISIS in meine Heimatstadt gekommen ist und 7.000 Menschen getötet und verschleppt haben.

Viele waren einfach vom Erdboden verschwunden. Die ISIS wollten, dass wir zum Islam überwechseln sollten. Die Frauen wurden zum Teil auch verkauft, manche begingen Selbstmord, andere drehten durch.

Hier schildere ich den Teil meines Fluchtweges über UNGARN :

Stehend in einem dunklen Kleinbus fuhren wir weiter Richtung Grenze Ungarn. Der Schleuser hielt an, und wir mussten noch etwa 3 Stunden zu Fuß gehen (ohne Schleuser). Es muss etwa Anfang Februar gewesen sein.

An dieser (offiziellen) Grenze stand ein Polizeiauto und hat uns alle verhaftet. Es waren 2 bewaffnete Polizisten in Uniform. Weil wir keine Fingerabdrücke geben wollten, schlugen sie mit Schlagstöcken auf uns (ganzen Körper) ein. Dann mussten wir zu Fuß zum nahe liegenden Polizeirevier gehen.

Ein Polizist rauchte gerade 1 Zigarette, und ich fragte, ob ich auch eine Zigarette bekommen könnte. Er wollte meine Hand, drückte seine Zigarette auf meinem Handrücken aus (Zeugen).

Auf diesem Revier mussten wir etwa 24 Stunden bleiben, uns wurden die Handys und unser Geld weggenommen. (Beides erhielten wir später wieder zurück). Es gab nichts zu Trinken, nichts zu Essen, keine Decken. Es waren 2 Räume (je Raum etwa 20 qm), 40 Flüchtlinge, es war kein Platz zum Liegen.

Am nächsten Morgen kam ein Polizist und ein Dolmetscher, holten uns einzeln in das Büro. Das Interview bestand aus der Frage: „Wo kommen Sie her?“ Jeder von uns musste Fingerabdrücke geben.

Er sagte, wer keine Fingerabdrücke gibt, der kommt in das Gefängnis. Das hat uns Angst gemacht, somit gab ich (und alle anderen auch) die Fingerabdrücke. Aber wissentlich habe ich keinen Asylantrag gestellt!

Nachdem wir die Fingerabdrücke gegeben haben, kamen wir in ein Flüchtlingslager. Es gab dort weder Essen, noch Trinken. Es gab wohl eine Toilette, aber als ich sagte, dass ich auf Toilette gehen muss, hat es mehrere Stunden gedauert, bis jemand kam, was für viele Flüchtlinge zu spät war. Das heißt, wir haben einfach in diesem Raum die Notdurft verrichtet. Es war ein übler Geruch in dem Raum.

Außerdem herrschte keine gute Stimmung im Raum, da alle übermüdet waren, alle Angst hatten, hungrig, durstig waren.

Am selben Tag kam hier noch einmal die Polizei und nahm unsere Fingerabdrücke. Es wurde gesagt, nun müsse jeder nach Budapest fahren, um in ein Flüchtlingsheim zu kommen. Dann bekamen wir alle eine Fahrkarte nach Budapest.

Wir fuhren nicht nach Budapest, sondern suchte einen anderen Fluchthelfer auf. Dort durften wir erst einmal schlafen.

Er versprach, uns alle nach Deutschland zu bringen.

Am nächsten Tag fuhren wir mit dem Kleinbus weiter. Ohne zu wissen, dass wir schon in Deutschland sind, waren wir in München.

Am Hauptbahnhof München setzten uns die Fluchthelfer raus. Die Polizei machte Kontrolle, und wir mussten wieder Fingerabdrücke geben

Hier wurden wir erst einmal versorgt, mit Trinken, Essen, Kleidung und Decken.

Wir sind 2 Tage hier geblieben, dann sind wir weiter nach Friedland gefahren, wo wir 2 Wochen geblieben sind. Von dort aus sind wir auf unterschiedliche Unterkünfte verteilt worden.

Mein Onkel und ich leben nun in Lüneburg in einer Flüchtlingsunterkunft.

Endlich angekommen und kann nach langer Zeit wieder in einem richtigen Bett schlafen, habe wieder regelmäßige Mahlzeiten und Getränke. Wenn Bedarf da ist, kann ich wieder waschen, eine Art Zuhause haben ist für mich wichtig.

Und trotzdem wache ich oft nachts auf, und habe schreckliche Bilder aus der Vergangenheit vor meinen Augen. Ich mache mir große Sorgen, wie es wohl meiner Familie geht. Ich habe Angst, dass ihnen etwas zustößt. Ich mache mir Sorgen, dass ich zurück nach Ungarn abgeschoben werde.

Außerdem warte ich auf einen Termin für eine psychologische/psychotherapeutische Behandlung. Mir ist wichtig, dass ich über meine Erlebnisse sprechen kann.

Ich hoffe, daß meine Ängste und Sorgen verstanden werden. Ich möchte gerne wieder einmal durchschlafen, ohne dass mich die Alpträume aus dem Schlaf reißen.

Aufgenommen in Lüneburg / Juni 2015